

Bauaufsichtlich anerkannte Stelle
für Prüfung, Überwachung und
Zertifizierung
Zulassung neuer Baustoffe, Bauteile
und Bauarten
Forschung, Entwicklung,
Demonstration und Beratung auf
den Gebieten der Bauphysik

Institutsleitung
Univ.-Prof. Dr.-Ing. Gerd Hauser
Univ.-Prof. Dr.-Ing. Klaus Sedlbauer

Prüfbericht P-BA 106/2011

Geräuschverhalten eines "Poresta® Schallschutzset BEDS Komplettsset 2" für bodenebene Duschsysteme im Prüfstand (nach DIN 4109)

Auftraggeber: illbruck Sanitärtechnik GmbH,
Illbruckstr. 1
34537 Bad Wildungen

Prüfobjekt: "Poresta® Schallschutzset BEDS Komplettsset 2" für bodenebene
Duschsysteme in Verbindung mit dem verfliesbaren Duschsystem
"Poresta® Slot S" der Firma illbruck Sanitärtechnik GmbH

Tabelle 1:	Zusammenfassung der Ergebnisse
Bild 1:	Detailergebnisse
Bild 2:	Messaufbau
Anhang B:	Messdurchführung und Beurteilungsgrößen
Anhang F:	Auswertung der Messung
Anhang G:	Aussagefähigkeit der Messergebnisse
Anhang P:	Beschreibung des Prüfstands

Die Prüfung wurde in einem Prüflaboratorium des IBP durchgeführt,
das nach DIN EN ISO/IEC 17025 durch das DAP mit der Nr. DAP-PL-
3743.26 akkreditiert ist.

Eine auszugsweise Veröffentlichung ist nur mit Genehmigung des
Fraunhofer-Instituts für Bauphysik gestattet.

Stuttgart, 11. Juli 2011

Bearbeiter

Prüfstellenleiter:

Dipl.-Ing. (FH) J. Mohr

Dr. rer. nat. L. Weber



Bestimmung des Installations-Schallpegels L_{in} im Prüfstand (nach DIN 4109)

P-BA 106/2011
Tabelle 1

Auftraggeber: illbruck Sanitärtechnik GmbH, Illbruckstr. 1, 34537 Bad Wildungen

Prüfobjekt: "Poresta® Schallschutzset BEDS Komplettsset 2" für bodenebene Duschesysteme in Verbindung mit dem verfliesbaren Duschesystem "Poresta® Slot S" (Prüfobjekt S 10398-01) der Firma illbruck Sanitärtechnik GmbH montiert auf dem Rohboden.

Prüfaufbau: Einbau: Poresta® Schallentkopplungsmatte 17 mm auf dem Rohboden ausgelegt und vollflächig mit Poresta® Baufolie überdeckt.
Poresta® Randdämmstreifen auf die Baufolie geklebt.
Poresta® Slot S Rinnenträgerelement mit Poresta® Profi-Flex Schnellkleber auf der Baufolie ausgerichtet.
Poresta® Schalungselemente nach Einbauanleitung zugeschnitten u. auf der Baufolie ausgerichtet. Die Poresta® Schalungselemente wurden mit dem Rinnenträgerelement der Poresta® Slot S stirnseitig verklebt (Poresta® Profi-Flex Schnellkleber).
Die Schalungsfläche (1200 x 1000 mm) vollflächig mit Poresta® Auffüllmasse (Betonestrich) in einer Höhe von 70 mm verfüllt.
Die Gefälleplatte der Poresta® Slot S wurde vollflächig (Zahnpachtel) mit Poresta® Profi-Flex Schnellkleber auf den Estrichsockel geklebt
Aufbau eines schwimmenden Teilestrichs um das Duschesystem herum, bestehend aus Trittschalldämmung u. Estrichplatte (Ausführungsbeispiele s. DIN 4109 Beiblatt 1, Tabelle 17, Zeile 1 u. 2). Der Bereich zwischen Duschesystem und Wand sowie dem schwimmenden Estrich wurde mit einem Randdämmstreifen entkoppelt.
Das Duschesystem wurde mit dem Poresta® KMK Abdichtset inklusive den dazugehörigen Dichtbänder zu den Wänden und Estrich abgedichtet.
Nach dem Verfliesen der Duschanchlussbereiche wurden die umlaufenden Dehnungsfugen mit handelsüblichem Silikon (Aushärtzeit 3 Tage) versiegelt.
Die Ableitung des Abwassers erfolgte geräuscharm.
Der Aufbau erfolgte durch den Auftraggeber entsprechend der Einbauanleitung der Firma illbruck Sanitärtechnik GmbH.

Prüfstand: Installationsprüfstand P12, Flächenmasse der Installationswand: 220 kg/m² (115 mm KSV, beidseitig verputzt). Flächenmasse der Decke: ca. 440 kg/m² (190 mm Stahlbeton). Installationsraum: EG vorne, Messräume: EG hinten, UG vorne und UG hinten (genaue Beschreibung im Anhang P).

Prüfverfahren: Messung in Anlehnung an DIN EN ISO 10052:2004 mit Anregung durch ein Körperschallgeräuschnormal (KGN) sowie durch einen handelsüblichen Brausekopf (genaue Beschreibung in den Anhängen B, F und G). Zusätzlich wurde die Trittschallminderung des Duschesystems in Anlehnung an DIN EN ISO 140-8: 1998 beurteilt.

Ergebnis:

Installations-Schallpegel L_{in} in dB(A) nach DIN 4109/A1:2001			
"Poresta® Schallschutzset BEDS Komplettsset 2" für bodenebene Duschesysteme in Verbindung mit dem verfliesbaren Duschesystem "Poresta® Slot S"	Messraum		
	UG vorne (darunter)	UG hinten (diagonal)	EG hinten (angrenzend)
Anregung: KGN auf Wanne (15 l/min)	16	12	18
Duschkopf "Hansaduojet S" der Firma Hansa, lauteste Einstellung "Soft" (13 l/min)	12	8	16
Bewertete Trittschallminderung ΔL_w in dB	27	-	-



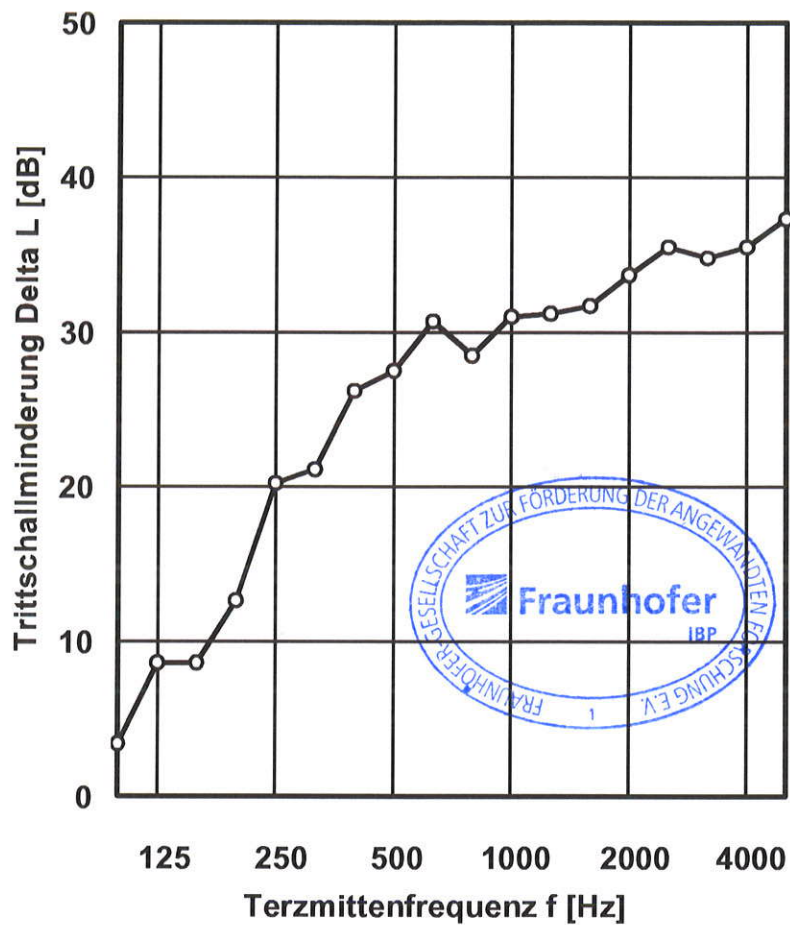
Prüfdatum: 30. Juni 2011

Bemerkung: - Die Körperschall-Geräuschnormal (KGN)-Anregung liegt hinsichtlich des erzeugten Geräuschpegels an der Obergrenze handelsüblicher Brauseköpfe.
- Die Anforderungen der DIN 4109/A1:2001 und der VDI 4100 gelten in der vorliegenden Grundrissituation nur für den Raum UG hinten.



Die Prüfung wurde in einem Prüflaboratorium des IBP durchgeführt, das nach DIN EN ISO/IEC 17025 durch das DAP mit der Nr. DAP-PL-3743.26 akkreditiert ist.

Stuttgart, den 11. Juli 2011
Prüfstellenleiter:



**Bewertete Trittschallminderung und Spektrum-
 Anpassungswert nach DIN EN ISO 717-2**
 $\Delta L_w (C_{l,\Delta 100-2500}) = 27 (-12) \text{ dB}$

Bild 1 Frequenzverlauf der Trittschallminderung und bewertete Trittschallminderung im Raum UG vorne für die im Raum EG vorne (linke Prüfstandecke) auf dem Rohboden angebrachte "Poresta® Schallschutzset BEDS Komplettsset 2" für bodenebene Duschsysteme in Verbindung mit dem verfliesbaren Duschsystem "Poresta® Slot S" der Firma illbruck Sanitärtechnik GmbH. Die Messung erfolgte in Anlehnung an DIN EN ISO 140-8 bei Anregung mit einem Norm-Trittschallhammerwerk. Gemessen wurde jeweils der Trittschallpegel im Raum UG vorne bei Anregung des Duschsystems sowie bei Anregung auf der Prüfstandsdecke.

Die Prüfung wurde in einem Prüflaboratorium des IBP durchgeführt, das nach DIN EN ISO/IEC 17025 durch das DAP mit der Nr. DAP-PL-3743.26 akkreditiert ist.

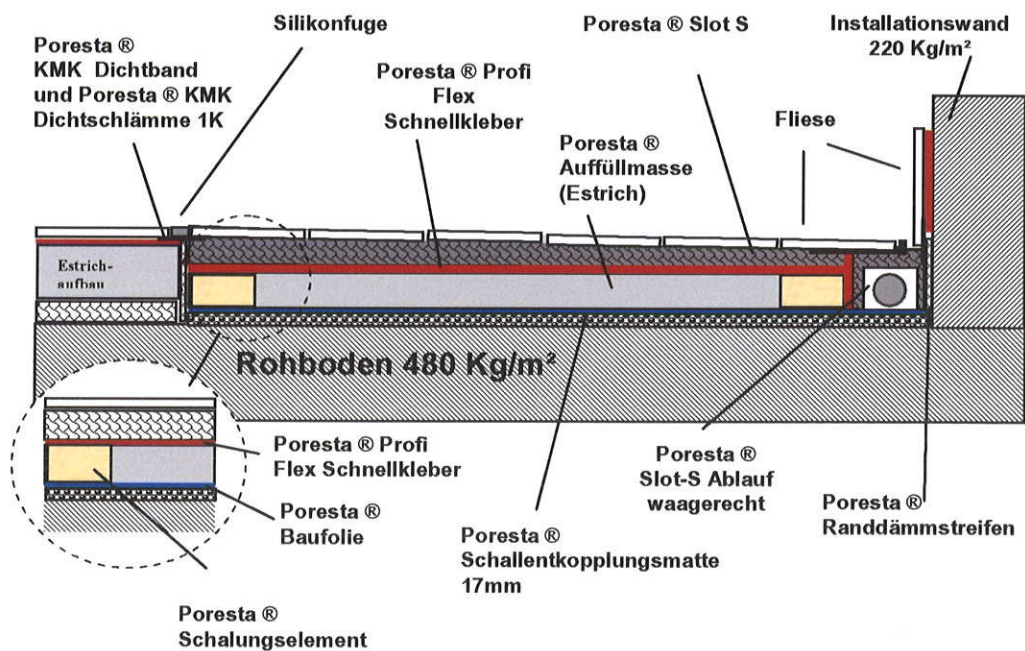
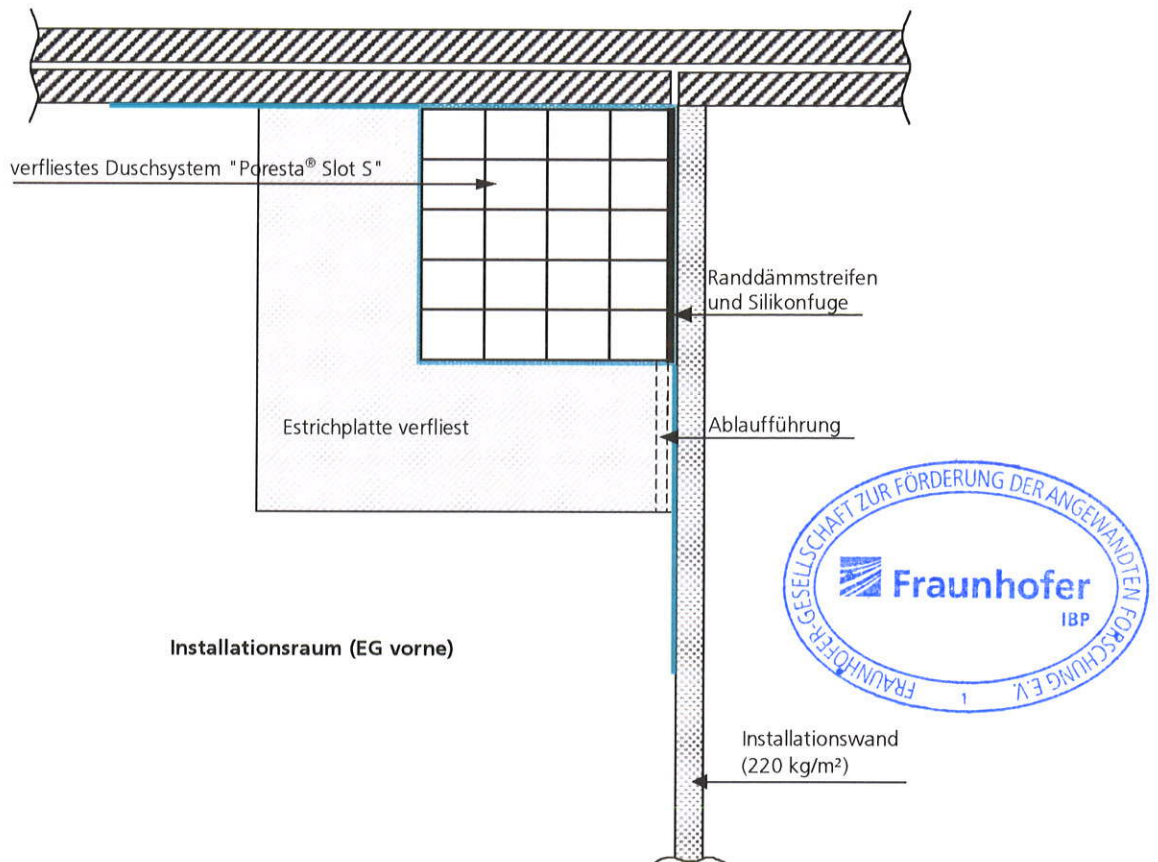


Bild 2 Auf dem Rohboden angebrachtes "Poresta® Schallschutzset BEDS Komplettset 2" für bodenebene Duschsysteme in Verbindung mit dem verfliesbaren Duschsystem "Poresta® Slot S" der Firma illbruck Sanitärtechnik GmbH, im Installationsraum (oben) und Schnittzeichnung mit Estrichanschluss (unten, Zeichnung des Auftraggebers).

Messdurchführung und Beurteilungsgrößen

Die Messungen werden in Anlehnung an DIN EN ISO 10052, DIN 4109-11 und DIN 4109 durchgeführt, in denen die Messung von Geräuschen der Wasserinstallation in Gebäuden beschrieben wird. Die Geräuschanregung erfolgt mit einem im Fraunhofer-Institut für Bauphysik entwickelten und erprobten Körperschallgeräuschnormal (KGN), das ein genormtes Installationsgeräuschnormal nach DIN EN ISO 3822-1 zur Strahlbildung verwendet. Das KGN erzeugt einen konstanten Wasserstrahl, der unter genau definierten geometrischen Bedingungen auf das Prüfobjekt trifft und so eine praxisgerechte und reproduzierbare Geräuschanregung ermöglicht. Durch die Verwendung des KGN als einheitliche Anregungsquelle lässt sich das Geräuschverhalten unterschiedlicher Sanitärobjekte direkt miteinander vergleichen. Das KGN wird mit einem Fließdruck von 0,3 MPa betrieben, wobei sich ein Wasserdurchfluss von 0,26 l/s ergibt.

Die mit dem KGN gemessenen Werte liegen bei allen Anregungsarten an der oberen Grenze der bei der Verwendung handelsüblicher Brauseköpfe und Auslaufarmaturen auftretenden Schalldruckpegel. Durch Variation des Anregungsortes und der Füllhöhe kann sowohl das beim Duschen entstehende Aufprallgeräusch des Wasserstrahls auf die Objekt- bzw. Wasseroberfläche, als auch das beim Befüllen einer Wanne entstehende Geräusch nachgebildet werden. Hierbei kann auf folgende Arten angeregt werden:

KGN auf Sanitärobjekt (Wasserstrahl-Prallgeräusche)

Das KGN wird in einer Höhe von 50 cm über dem Prüfkörper angebracht und so justiert, dass der Wasserstrahl senkrecht von oben in 10 cm Abstand vom Ablauf auftrifft. Die Messung erfolgt bei geöffnetem Ablauf, so dass der Wasserstrahl auf die Objekt-oberfläche trifft.

KGN als Wannenfüllarmatur (Wassereinlauf bei Badewannen)

Das KGN wird an der Stelle angebracht, an der sich der Auslauf einer handelsüblichen Wannenfüllarmatur befindet. Die Höhe des KGN über dem Wannensboden beträgt 50 cm und der Strahl zeigt senkrecht nach unten. Das KGN wird bei geschlossenem Ablauf solange betrieben, bis die Wanne gefüllt ist. Sollen die Abflussgeräusche gesondert betrachtet werden, kann eine zusätzliche Messung beim Entleeren der Wanne durchgeführt werden. Die Messung der Füllgeräusche mit dem KGN kann ergänzend zu den oben beschriebenen Wasserstrahl-Prallgeräuschen durchgeführt werden.

Handelsübliche Brauseköpfe oder Auslaufarmaturen

Alternativ können an Stelle des KGN auch handelsübliche Brauseköpfe oder Auslaufarmaturen zur Anregung des Prüfobjektes verwendet werden. Der Brausekopf wird in einer Höhe von 100 cm über dem Sanitärobjekt angebracht und so justiert, dass der Wasserstrahl senkrecht von oben in 10 cm Abstand vom Ablauf auftrifft. Auf Grund der Vielzahl der im Handel erhältlichen Brauseköpfe und Armaturen und ihrer unterschiedlichen Einstellungsmöglichkeiten ist hierbei allerdings keine allgemein gültige Aussage über den Installations-Schallpegel möglich.

Anregung durch Aggregate (nur bei Whirlwannen)

Das Prüfobjekt wird durch die eingebauten Aggregate (Pumpen, etc.) angeregt, wobei in der Regel verschiedene Betriebszustände möglich sind. Es wird der "lauteste Betriebszustand" bestimmt. Die Whirlwanne ist dabei bis ca. 5 cm unterhalb des Überlaufs mit Wasser gefüllt.

Allgemeine Angaben zur Messung

Um den Einfluss der Belastung des Sanitärobjektes durch eine Person zu berücksichtigen, werden alle Messungen (außer bei Whirlwannen und beim Wassereinflauf) mit einer statischen Vorlast durchgeführt. Dazu wird ein mit 60 l Wasser gefülltes Kunststofffass auf zwei mit Gummi unterlegten Mauersteinen auf die Objektoberfläche gestellt. Das Gewicht der Last beträgt ca. 65 kg, die Aufstandsfläche ca. 2 x 200 cm².

Die Ableitung des Abwassers erfolgt geräuscharm über körperschallisolierte Rohre. Hierdurch ist sichergestellt, dass die Abwassergeräusche keinen Einfluss auf die gemessenen Schalldruckpegel haben.

Bei stationären Geräuschen wird der Schalldruckpegel abweichend von DIN EN ISO 10052 an sechs im Messraum verteilten Punkten erfasst und räumlich und zeitlich gemittelt. Hierdurch wird die Genauigkeit und Reproduzierbarkeit der Messergebnisse verbessert, um den erhöhten Anforderungen an Prüfstandsmessungen Rechnung zu tragen. Der auf diese Weise ermittelte Wert ($L_{A\text{F}eq,10}$) wird als Installations-Schallpegel L_{in} im Prüfstand herangezogen.

Bei zeitlich veränderlichen Geräuschen (z.B. WC-Spülung, KGN als Wannenfüllarmatur) wird nur an einer Mikrofonposition gemessen und der Zeitverlauf des Schalldruckpegels während des Vorgangs aufgezeichnet.

Der im Prüfbericht angegebene Installations-Schallpegel L_{in} wird nach Anhang F ermittelt. Bei stationäre Signalen (z.B. Wasserstrahl-Prallgeräusche), wird abweichend von DIN 4109-11 und DIN EN ISO 10052 nicht der Maximalwert ($L_{A\text{F}max,n}$) sondern der zeitlich und räumlich gemittelte Pegel ($L_{A\text{F}eq,10}$) gemessen. Dies gewährleistet die Einhaltung der für Prüfstandsmessungen obligatorischen Reproduzierbarkeits- und Genauigkeitsanforderungen (u. a. durch die Möglichkeit zur Störgeräuschkorrektur), was bei Verwendung des Maximalpegels, der gemäß den oben genannten Normen für Messungen am Bau bestimmt ist, nicht realisierbar wäre. Aufgrund umfangreicher Erfahrungen ist davon auszugehen, dass die Differenz zwischen $L_{A\text{F}max,n}$ und $L_{A\text{F}eq,10}$ im Normalfall maximal 2-3 dB beträgt.

Bei zeitlich veränderlichen Geräuschen (z. B. WC-Spülung) wird auch im Prüfstand der Maximalpegel gemessen. Die hierfür im Prüfbericht angegebene Messgröße $L_{A\text{F},10}$ (entspricht dem Installations-Schallpegel L_{in}) ist gleichbedeutend mit dem Maximalpegel $L_{A\text{F}max,n}$ nach DIN 4109-11 und DIN EN ISO 10052.

Auswertung der Messungen

Stationäre Geräusche

Der gemessene Schalldruckpegel liegt als zeitlich und räumlich gemitteltes Terzspektrum im Frequenzbereich von 100 Hz bis 5 kHz vor. Es wird zunächst eine Fremdgeräuschkorrektur durchgeführt. Anschließend wird das Messsignal auf eine äquivalente Schallabsorptionsfläche von $A_0 = 10 \text{ m}^2$ bezogen und A-bewertet:

$$(1) \quad L_{i,AF,10} = 10 \cdot \lg \left(10^{\frac{L_{i,F}}{10}} - 10^{\frac{L_{i,S}}{10}} \right) + 10 \cdot \lg \frac{A_i}{A_0} + k(A)_i \quad [\text{dB(A)}]$$

$L_{i,F}$	räumlich und zeitlich gemittelter Schalldruckpegel in der Terz i (Zeitkonstante: Fast)	[dB]
$L_{i,S}$	Fremdgeräuschpegel in der Terz i	[dB]
$A_i = \frac{0,16 \cdot V}{T_i}$	Schallabsorptionsfläche des Messraums für die Terz i	[m ²]
V	Volumen des Messraums	[m ³]
T_i	Nachhallzeit des Messraums in der Terz i	[s]
$k(A)_i$	A-Bewertung für die Terz i	[dB]

Wenn der Abstand zwischen dem gemessenen Terzpegel und dem Fremdgeräuschpegel weniger als 3 dB beträgt, wird auf eine Fremdgeräuschkorrektur verzichtet. Stattdessen wird im Sinne einer Maximalabschätzung der gemessene Fremdgeräuschpegel verwendet. Der Gesamtschallpegel ergibt sich durch energetische Addition der Terzwerte:

$$(2) \quad L_{AF,10} = 10 \cdot \lg \left(\sum_{i=1}^{18} 10^{\frac{L_{i,AF,10}}{10}} \right) \quad [\text{dB(A)}]$$

wobei i die Nummer der Terzbänder von 100 Hz bis 5 kHz bezeichnet. Der berechnete Pegel $L_{AF,10}$ entspricht dem Schallpegel, der in einem mäßig möblierten Empfangsraum unter sonst gleichen Bedingungen auftritt.

Zeitlich veränderliche Geräusche

Das Messsignal besteht hier aus einer Folge von Terzspektren (Frequenzbereich 100 Hz bis 5 kHz) die mit einem Zeitabstand von 0,125 s nacheinander am selben Ort gemessen werden. Abgesehen davon, dass auf eine Fremdgeräuschkorrektur verzichtet wird, erfolgt die Auswertung in gleicher Weise wie bei stationären Geräuschen. Aus dem Zeitverlauf wird anschließend der Maximalwert ($L_{AF,10,max}$) ermittelt. Die hierfür im Prüfbericht angegebene Messgröße $L_{AF,10,max}$ ist gleichbedeutend mit dem Maximalpegel $L_{AFmax,n}$ (entspricht dem Installations-Schallpegel L_{in}) nach DIN 4109-11 und DIN EN ISO 10052.

Aussagefähigkeit der Messergebnisse

Übertragbarkeit der Messergebnisse auf andere Bausituationen

Die ermittelten Installations-Schallpegel hängen außer von den Eigenschaften der geprüften Installation noch von weiteren Einflussgrößen, wie z.B. den Montagebedingungen, der Bauausführung und der Anordnung von Sende- und Empfangsraum ab. Die im Prüfbericht angegebenen Werte gelten daher nur in Verbindung mit den baulichen Verhältnissen im Installationsprüfstand. Eine Übertragung der Werte auf andere Bauten ist nur dann möglich, wenn gleichartige bauliche Verhältnisse vorliegen und die Montagebedingungen übereinstimmen. Hierbei ist zu beachten, dass schon geringe Änderungen der Montagebedingungen, wie z.B. die Verwendung unterschiedlicher Befestigungselemente oder Dämmstoffe, unter Umständen große akustische Veränderungen bewirken können. Gleiches gilt auch für Ausführungsmängel, die Körperschallbrücken verursachen.

Nachweis von Schallschutzanforderungen

Die in DIN 4109 festgelegten Schallschutzanforderungen beziehen sich auf die Geräuschsituation in ausgeführten Bauten. Für die von Wasserinstallationen und anderen haustechnischen Anlagen hervorgerufenen Geräusche ist der Installations-Schallpegel L_{in} (bzw. der maximale Schalldruckpegel $L_{AFmax,n}$) die maßgebende Beurteilungsgröße. Der Installations-Schallpegel ist nach DIN 4109-11 und DIN EN ISO 10052 zu messen, wobei Geräuschspitzen, die bei manueller Betätigung entstehen, derzeit nicht berücksichtigt werden. Nach der aktuellen Fassung der DIN 4109 (DIN 4109/A1 vom Januar 2001) gelten für den Installations-Schallpegel folgende Anforderungen:

Wohn- und Schlafräume:	$L_{in} \leq 30 \text{ dB(A)}$
Unterrichts- und Arbeitsräume:	$L_{in} \leq 35 \text{ dB(A)}$

Die einzige Möglichkeit, um die Einhaltung der Schallschutzanforderungen bereits in der Planungsphase nachzuweisen, besteht - von Sonderfällen abgesehen - in der Durchführung einer Eignungsprüfung in einem Musterbau. Hierbei wird vorausgesetzt, dass der Musterbau und das geplante Gebäude gleichartig aufgebaut sind. Ist dies nicht der Fall, so muss zumindest gewährleistet sein, dass das geplante Gebäude - bezogen auf die Übertragung von Installationsgeräuschen - keine geringere Schalldämmung als der Musterbau aufweist.

Als Musterbau dient im vorliegenden Fall der Installationsprüfstand im Fraunhofer-Institut für Bauphysik. Der Installationsprüfstand entspricht hinsichtlich seiner schalltechnischen Eigenschaften einem üblichen Wohngebäude in Massivbauweise. Die in diesem Prüfstand ermittelten Installations-Schallpegel können daher direkt zum Nachweis der in DIN 4109 festgelegten Schallschutzanforderungen herangezogen werden, sofern die Übertragbarkeit der Messergebnisse gewährleistet ist (siehe oben). Da die Installation meist im Raum EG vorne angebracht wird, ist der Raum UG hinten bei üblicher Grundrissgestaltung als nächstgelegener schutzbedürftiger Raum anzusehen. Für die Einhaltung der Schallschutzanforderungen ist deshalb der in diesem Raum gemessene Installations-Schallpegel maßgebend.

